

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 30 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Winkelsiedstrasse Nr. 20; die Redaktion Winkelsiedstrasse Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. den Geheimen Rat und Präsidenten des Gewerbebeförderungsamtes Dr. Wilhelm Egner in ehrenamtlicher Funktion zum Präsidenten des Technischen Versuchsamtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Dezember d. J. dem Ministerialrate im Handelsministerium Dr. Alfred Prantner das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Dezember d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthaltereiräte Friedrich Grafen Loggenburg anlässlich der erbetenen Übernahme in den zeitlichen Ruhestand für seine pflichttreue und vorzügliche Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Dezember d. J. die Ministerialsekretäre Dr. Josef Luraydo, Dr. Gustav Ritter von Thaa und Dr. Alfred Obermayer zu Sektionsräten im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Den 17. Dezember 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verendet.

## Feuilletton.

### Weihnachts-Bücherschau.

Auf dem auch mit Weihnachtsbüchern geschmückten Gabentische darf wohl das eine oder das andere lustige Werk in Farben nicht fehlen, wie solche schon seit Jahrzehnten der Münchener Verlag Braun & Schneider herstellt. Feiner Kunstsinne im Vereine mit sprühendem Witz und munterer Laune stehen Patentbücher bei all diesen prächtig ausgestatteten Illustrationswerken, aus deren Neuheiten heuer das köstliche „Oberländer-Bilderbuch“ ausleuchtet, das gewiß durch seine humorvollen Verse und köstlichen Bilder in Farben alt und jung erfreuen wird. Besonders ergötzt sich das Nordpol-Abenteuer „Die Luftschiffer und die Eisbären“ dar. — Diesem stattlichen Bande schließen sich weitere drei illustrierte Neuheiten desselben Verlages in kleinerem Format und zu erstaunlich billigen Preisen an. Alle Freunde der das Jahr über zerstreut in den „fliegenden Blättern“ erscheinenden Balladen, Romanzen, Liedern und Gedichten finden hier eine Auswahl dieser Erzeugnisse unter dem Titel „Poetische Purzelbäume“. Die beliebte Tier-Karikaturenzeichnerin Käthe Dillhausen-Schönberger lieferte eine neue Folge ihrer glücklichen Laune „Im Spiegel der Tierwelt“, und Otto Bromberger spendete mit gelungenen Versen von Hans Probst „Ein lustiges Bilderbuch für gescheite Kinder“, „Der kleine Dichter“. Der „Sorgenbrecher“, der liebe alte „Münchener fliegende Blätter-Kalender“ pro 1910 stellt sich in altgewohnter Vortrefflichkeit zum Jahreswechsel ein.

Der Verlag Karl Krahe (Erich Gutzmann) in Stuttgart bringt ebenfalls reizende Neuheiten mit Bilderschmuck aus erstklassiger Künstlerhand. Vor allem erfreuen sich die so schmuck ausgestatteten illustrierten Hefte mit farbiger Umschlagzeichnung (à 2 Mark) großer Beliebtheit, zumal wenn der belletristische Inhalt von den hochbegabten Dichtern Hans oder Fedor v. Zobelitz herrührt. So sind neu vorliegend zu nennen: „Die

Den 17. Dezember 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück der kroatischen, das LXXVIII. Stück der rumänischen und das LXXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und verendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. Dezember 1909 (Nr. 288) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Druckchrift „Převod křesťanství. Nákladem tiskového výboru československé soc. demokratické strany dělnické (Časopis, Zár)“. Praha II, Myslíková ulice č. 1959. Tiskem fy. Č. Oma, náměstek Fr. Némec v Strakoněci.“

Nr. 284 „Dziennik Cieszyński“ vom 12. Dezember 1909.

Nr. 282 „Głos“ vom 10. Dezember 1909.

Nr. 296 „Narodne Slowo“ vom 9. Dezember 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das neue belgische Militärgesetz.

Das neue belgische Militärgesetz ist, nachdem am 11. d. M. auch der Senat sein zustimmendes Votum abgegeben hat, endlich unter Dach und Fach gebracht. Im allgemeinen kennzeichnet sich das neue Gesetz wie folgt: Allgemeine Dienstpflicht, jedoch auf einen Sohn pro Familie beschränkt. Losziehung, sowie Stellvertretersystem sind abgeschafft. Befreit vom Dienst in Friedenszeiten sind diejenigen Dienstpflichtigen, die sich dem Priesterstande widmen, oder in ein von der kirchlichen Autorität anerkanntes Kloster eingetreten sind und ihre Gelübde abgelegt haben. Die übrigen, bisher gültigen Befreiungsgründe humanitärer Natur wurden beibehalten, ausgenommen bezüglich des „einzigen“ Sohnes, der nunmehr eingereiht werden soll. — Die über den wöchentlichen Sold an Unbegüterte zu zahlende Monatslohnung (Remuneration, 25 bis 30 Franken monatlich) wurde aufrechterhalten. Nach den für einige Provinzen vor Einbringung der Gesetzesvorlage ausgearbeiteten Statistiken zu schlie-

ßen, soll das Jahreskontingent 25.000 bis 30.000 Mann, gegen bisher 13.300, betragen. Zwei Jahre nachdem das neue Gesetz in Kraft getreten, soll die Dienstzeit auf 15 Monate für die Fußtruppen, 21 Monate für die fahrende Artillerie und die Traintruppe und 24 Monate für die Kavallerie und die reitende Artillerie herabgesetzt werden, mit vier- bis achtwöchentlichen Übungsperioden für alle Waffen. Es ist beabsichtigt, die Rekruten im Frühjahr einzustellen und sie während ihrer aktiven Dienstzeit an zwei Schieß- und Manöverperioden teilnehmen zu lassen. Wenn hiemit der Ausbildung der Truppe mehr oder weniger gedient zu sein scheint, so bleibt der praktische Unterricht der Chargen immerhin in der Schwebe, da die Friedenseffektivstärke des Heeres in Zukunft kaum den bisherigen Stand von 42.800 Mann erreichen wird, besonders da man sich im Kriegsministerium mit dem Gedanken trägt, die Rekrutenschule von drei bis vier Monaten Dauer im Instruktionslager von Beverloo vorzunehmen, so daß dann in den Standorten immer nur eine Jahresklasse vorhanden sein würde. Aus dem ganzen Verlauf der Kammerverhandlungen war leicht zu ersehen, daß das neue Militärgesetz nur den ersten Schritt zur wirklichen allgemeinen Dienstpflicht (mit nochmals verkürzter Dienstzeit) bildet. Man muß darauf gefaßt sein, daß bis zum nächsten Schritt wohl noch einige Zeit vergehen wird, wenn man an die Langsamkeit denkt, mit der der erste Entschluß gefaßt worden ist.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Dezember.

Aus Wien, 17. d. M., wird gemeldet: Das morgige „Fremdenblatt“ bringt folgende Nachricht: Der italienische Botschafter hat den Minister des Äußern im Auftrage des Grafen Guicciardini von

Wien bezeichnet und dafür zahllose Leser gewinnen wird; die famos erzählten „Jagd- und Berggeschichten“ spendet der nimmermüde Anton Freiherr von Perfall. Ludwig Hebesi, der bei allen Freunden des urwüchsigen Humors stets Wohlgehitte, erfreut diese durch seine Sammlung „Flagranti“ und andere Heiterkeiten. Hans Arnold und Ludwig Ganghofer ließen Bücher erscheinen, die ihr eigenes Selbst behandeln. Ersterer schrieb das ungemein gemüthvolle Buch „Aus der Kinderzeit“, Ganghofer beginnt seine Memoiren, „Der Lebenslauf eines Optimisten“, ebenfalls mit dem „Buch der Kindheit“. Auch Berta von Suttner schildert in ihrem in sich abgeschlossenen Memoiren-Werke ihre frühesten Kindheits- und Jugenderinnerungen, führt jedoch ihren so bewegten Lebenslauf fort bis auf den heutigen Tag, die einzelnen Stadien der Friedensbewegung sind mit historischer Treue festgehalten. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart hat der Ausgestaltung hohe Sorgfalt angedeihen lassen. Von ebenda ließ auch die muntere Lisbeth Dill ihr jüngstes Opus, ein flott geschriebenes Erzählungswerk, „Unverbrannte Briefe“, in die Welt flattern.

Ein Buch, das schon anlässlich seines ersten Erscheinens zu Weihnachten vorigen Jahres Aufsehen erregte, Karl Hagenbeds „Von Tieren und Menschen“, ist nun abermals, jedoch in billigerer Ausgabe vorhanden, wodurch dieses einzig dastehende Werk nun erst recht populär werden dürfte. — Speziell für die männliche Jugend sei auf Kiplings „Lautsuhengeschichte“, „Lange, Latte und Genossen“ hingewiesen, die bei jedermann unbändige Heiterkeit hervorrufen wird. — Für Damen und Herren liegt aus der Feder des vielgelesenen Hans v. Sahlberg mehreres Neues vor. Wir machen besonders auf die Romane „Der enigmatische Mann“ sowie auf „Spielzeug“ aufmerksam. Im ersten genannten stellt der Autor den „rätselhaften Mann“ in den Vordergrund; im zweiten wird das Werden einer jungen Frauenseele geschildert. All die vier leicht angeführten Novitäten erschienen im Berliner deutschen Verlagshause „Vita“.

(Schluß folgt.)



dessen Eintritt in die Regierung als Leiter der auswärtigen Politik Italiens und seiner festen Absicht Mitteilung gemacht, die bisherigen vertrauensvollen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie fortzusetzen und nach Kräften zu fördern. Graf Aehrenthal hat dem Herzog von Avarna geantwortet, daß er hievon mit Befriedigung Kenntnis nehme, daß er von denselben Gefühlen und dem Wunsche beseelt sei, diese Beziehungen immer inniger zu gestalten und daß Graf Guicciardini stets auf seine bereitwillige Mitwirkung werde zählen können. — Wie wir vernehmen, hat auch zwischen den Kabinetten von Rom und Berlin ein denselben Gefühlen Ausdruck verleihender Austausch von Erklärungen stattgefunden.

Der am 17. d. M. gestorbene König Leopold II., Herzog zu Sachsen, Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha, wurde im Jahre 1835 geboren und folgte seinem Vater König Leopold I. am 10. Dezember 1865 in der Regierung. Sein Nachfolger auf dem Throne, Prinz Albert, wurde am 8. April 1875 in Brüssel als viertes und jüngstes Kind des Prinzen Philipp der Belgier, Grafen von Flandern, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Maria von Hohenzollern-Sigmaringen geboren. Solange sein Vater lebte — der Graf von Flandern starb im November 1905 — lebte der Prinz in einiger Zurückgezogenheit. Der König verwendete ihn hauptsächlich dann, wenn es galt, ihn und seinen Hof im Auslande zu repräsentieren. Einige Jahre lang galt die Gesundheit des Prinzen, der frühzeitig von ungewöhnlich hoher, aber schmaler Gestalt war, nicht für die kräftigste, aber sie festigte sich allmählich, und weite Reisen, die er unternahm, trugen dazu bei, seine körperliche und geistige Entwicklung zu fördern. So bereiste er vor zehn Jahren Nordamerika. Als er zurückkehrte, hielt er über die Ergebnisse dieser Studienfahrt mehrere Vorträge, die der öffentlichen Meinung seines Landes die erste Gelegenheit boten, sich mit ihm zu beschäftigen. Am 2. Oktober 1900 vermählte sich der Prinz zu München mit der Herzogin Elisabeth in Bayern, der zweiten Tochter des kürzlich verstorbenen Herzogs Karl Theodor. Die Prinzessin Elisabeth hat dem Prinzen Albert bisher drei Kinder geschenkt: den Prinzen Leopold, geboren zu Brüssel am 3. November 1901, der durch die Thronbesteigung seines Vaters Kronprinz zu werden bestimmt ist; den Prinzen Karl, geboren zu Brüssel am 10. Oktober 1903, und die Prinzessin Marie, geboren zu Ostende am 4. August 1906.

Aus Athen wird gemeldet: Der Finanzminister legt das Budget für 1910 vor und hält bei diesem Anlasse ein längeres Exposé. Der Minister legt die Ergebnisse der Gebahrungsjahre 1899 bis 1907 dar und stellt fest, daß diese mit einem Gesamtanhang von rund 16 Millionen Drachmen abgeschlossen haben. Im Gebahrungsjahre 1908 betrug der Abgang effektiv 13½ Millionen. Der Fehlbetrag für 1909 mit Hinzurechnung desjenigen von 1908 beträgt 24 Millionen. Der Minister hält

den Abschluß einer Anleihe für unerlässlich. Um zu einem absoluten budgetären Gleichgewicht zu gelangen, habe der Minister zwei Wege eingeschlagen: erstens strenge Sparsamkeit und zweitens Schaffung neuer Einnahmequellen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Eine englische Aristokratin als Tänzerin.) Aus London wird geschrieben: Dem Londoner Cooney steht ein großer Genuß bevor. Zu Anfang nächsten Jahres wird einen Monat lang in einem Variététheater eine leibhaftige „Lady“, die Tochter eines Peers und die Enkelin einer Herzogin, barfüßig und bararmig in leichtem griechischen Gewand vor ihm tanzen. Lady Constance Stewart-Richardson, die einen Kontrakt mit der Direktion des Palace Theatre abgeschlossen hat, ist eine etwas exzentrische Dame, die längst als furchtloses „Sportswoman“, als kühne Reisende, vortreffliche Schützin, verwagene Reiterin und Schwimmerin viel von sich reden gemacht hat. Sie will Geld verdienen, aber nicht für sich, sondern um gewisse pädagogische Lieblingsideen verwirklichen zu können. Letzten Winter hat sie in den Newporter Salons dadurch Furore gemacht, daß sie in leichtestem Gewand Mendelssohns Frühlingslied und Rubinstein's Melodie in F tanzte. Ihr Gemahl Sir Edward Stewart-Richardson ist der 15. Inhaber dieses Titels. Ihr Vater war der verstorbene Lord Cromartie und ihre Großmutter hieß Anna, Herzogin von Sutherland.

— (Kinematographenaufnahmen von der Flugmaschine.) Hubert Latham hat diesertage in Mourmelon-le-Grand von neuem eine verwagene Leistung mit seiner Flugmaschine vollbracht, indem er bei einem Fluge einen Mann mitnahm, der einen Kinematographenapparat mit allem Zubehör, im ganzen etwa 90 Kilogramm, mitführte. Es war nur ein Probeflug, dem bald die Ausführung folgen soll, bei der derselbe Passagier auf einem Überlandfluge Kinematographenbilder aufnehmen wird. Man ergeht sich nach dieser Leistung bereits in Spekulationen darüber, daß es bei einer solchen Tragfähigkeit der Antoinette-Flugmaschine bald auch möglich sein dürfte, ein Schnellfeuergegeschütz mit einem Schützen in die Luft zu tragen.

— (Die Stadt der Zwerge.) In dem Londoner Vergnügungszentrum Olympia wurde eine Zwergengstadt eröffnet. Die Stadt ist vollständig nach dem Maße ihrer Einwohner zugeschnitten. Zwerghaft sind die Häuser, ja sogar die Pferde in der Stadt sind Liliputgestalten. Nur ein Riese wohnt in der Stadt, der die nötige Kontrastwirkung hervorbringen muß. Vereinigungen von Zwergen und Riesen waren nicht immer ein Erfolg. Nach einem Bericht aus dem 17. Jahrhundert wurde eine große Anzahl von Riesen und Zwergen nach Wien berufen. Da man alle diese Abnormitäten in einem Hause unterbringen mußte, war man sehr besorgt, daß die Zwerge sich etwa vor den Riesen fürchten möchten. Doch war dem nicht so. Die Zwerge quälten und schikanieren die Riesen so, daß diese sich mit Tränen in den Augen beschwerten, und es blieb nichts übrig, als Wachen aufzustellen, die die Riesen vor den Nachstellungen der kleinen böshaftern Teufel schützen mußten. Auch hier zeigte sich wieder, daß man bei Zwergen Klugheit und böse Zungen meistens vereint findet.

— (Die „Geschmacksrätin“) nennt sich mit gutem Zug eine Dame in Stockholm, die „Kat in Fragen des guten Geschmacks zu festgesetzten Zeiten gegen feste

Preise“ erteilt. Die meisten Fragen, die sie zu beantworten hat, beziehen sich auf die Mode. Die Damen der schwedischen Hauptstadt fragen die Geschmacksrätin, ehe sie sich ein neues Kostüm bestellen, welche Farbe und welcher Schnitt sie am besten kleidet, und halten deren Entscheidung für unfehlbar; sie erfahren, was für ein Kostüm sie zum Hofball tragen müssen, und was für eins zur Hochzeit. Sie ziehen das Urteil der „Rätin“ über den Kopfschmuck und Juwelen ein und lassen sich von ihr zeigen, wie man sich anmutig bewegt, niederstet und auch wieder aufsteht. Aber noch andere Fragen weiß die Geschmacksrätin zu beantworten; sie gibt an, wie der Tafelschmuck für ein Galadiner beschaffen sein muß, wie man sein Heim ausschmückt, um es dem Gatten recht angenehm zu machen, und zuweilen weiß sie sogar, auf welche Weise eine reisefähigste Schwedin ihren Mann am besten dazu bewegen kann, sie in ein Bad zu schicken. Dieser neue Beruf hat, wie man sieht, seine Schwierigkeiten: er erfordert Ruhe, Erfahrung und viel Geduld. Die Geschmacksrätin ist ihren Aufgaben aber völlig gewachsen, denn sie besitzt alle diese Gaben, ist viel gereist, sprachkundig und hat künstlerische Begabung.

— (Menschenverlust durch Indiens Bestien.) Trotz des immer weiteren Fortschrittes der englischen Eisenbahnen und Landstraßen in Indien und trotzdem das Dschungel immer mehr gelichtet wird, zeigt die Zahl der durch reißende Tiere getöteten Personen keine Abnahme. Die bekannte englische medizinische Zeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht eine Statistik, aus der hervorgeht, daß die Ziffern im letzten Jahre 2166 erreichten, eine Zunahme von 200 Fällen im Vergleich zu 1907. In Bengalen allein töteten die Tiger etwa 100 Personen mehr, während die Zunahme in den Zentralprovinzen und Berar 64 betrug. Im Chhandabistrit tötete ein einziger Tiger 19 Menschen, ehe er erlegt wurde, während Panther und Bären etwa 95 umbrachten — was beinahe die doppelte Ziffer des vorhergehenden Jahres bedeutet.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Förderung des Blindenwesens.

Auf Grund des Ergebnisses der im heurigen Jahre in Angelegenheit der Ausgestaltung des heimischen Blindenwesens stattgehabten Enquete hat Seine Erzellenz Minister für Kultus und Unterricht Graf Stürgkh nunmehr an die Landes Schulbehörden einen Erlaß wegen Schaffung einer geregelteren Fürsorge für die Bildung und Erziehung der schulpflichtigen blinden Kinder gerichtet.

In dem Erlasse, welcher in der nächsten Nummer des Verordnungsblattes des Unterrichtsministeriums zur Veröffentlichung gelangt, werden vor allem die Schritte angeführt, welche die Unterrichtsverwaltung in diesem Belange schon in früheren Jahren eingeleitet hat. Diese Maßnahmen hatten jedoch den gewünschten Erfolg nicht gezeitigt, und die Zahl der heimischen Blindenanstalten sei im Verhältnisse zur statistisch festgesetzten Anzahl der bildungsfähigen blinden Kinder auch gegenwärtig unzureichend.

Nach den Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes komme es der Landesgesetzgebung zu, in betreff der Errichtung der notwendigen Erziehungsanstalten für nicht vollsinnige Kinder und wegen Aufbringung der erforderlichen Geldmittel die geeigneten Anordnungen zu treffen. Es würde jedoch vorläufig genügen, wenn

### Christoph Schulzes Brantischau.

Eine heitere Geschichte mit erstem Hintergrunde von

**C. Fischer-Markgraff.**

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heinz schritt die Kastanienallee des Gartens herauf, mit schnellem Fuße sich der Veranda nähernd, in deren Mitte der gedeckte Kaffeetisch stand.

Er hatte Herrn v. Hanjen durch den Garten geleitet, der Geschäftliches mit dem Oberamtmann zu reden gehabt.

Das Pferd des alten Herrn am Zügel führend, war er lebhaft plaudernd mit ihm gegangen.

Sie hatten von der Ernte, vom Wetter gesprochen, den Fabrikationszweig des Herrn von Hanjen gestreift und waren so schließlich auf das Naheliegendste, die Persönlichkeiten der bekannten und verwandten Familien gekommen.

„Für welche Zeitschrift schreibt denn eigentlich dieser Herr Amthor?“ hatte Heinz neugierig gefragt.

Der Fabrikbesitzer streifte aufblickend sein Gesicht: „Haben Sie noch nichts von ihm gelesen? Er ist ja einer von den ganz Modernen. Etwas gar zu viel Gärung und forciertes Übermenschen-tum, aber der Junge hat Talent.“

Heinz lächelte ungläubig. „Der?“ fragte er gehend, „im übrigen glaube ich, daß seine blaßfarbene Lebensmüdigkeit nur Pose ist,“ setzte er lebhaft hinzu.

Der alte Herr schüttelte den Kopf: „Nee, nee, damit sind Sie schiefe gewickelt, Verehrtester, er selbst glaubt alles fest gewurzelt aus Überzeugung in sich. Da möchte ich eher glauben, daß der Kathi der

rechte Glaube an ihre Theorien fehlt. Im Grunde ihres Herzens sind beide gut und unverbunden. Die eigentliche Ursache dieser Blasiertheit, besser gesagt Übermenschenmanie, ist die schöne Frau auf Neu-hoff.“

Der Rechtsanwalt verzog den Mund: „Auch dort Unverbundenheit?“

Der andere legte, ernst geworden, dem Jüngling die Hand auf den Arm: „Es geht ein Gift-hauch von dieser Frau aus,“ sagte er fast finster. „Sie hat das Leben nach Kräften genossen, versichere ich Sie. Was hier nur Jugendmut, dem die überschießende Kraft nicht die geeignete Verwen-dung zu geben weiß, dort ist alles Zerfetzung und Fäulnis.“

Er hatte die kleine Pforte am Ausgange des Parkes geöffnet und schickte sich an, sein Pferd zu besteigen: „Der Dichter wird zur Erde zurückkehren, wenn ihm neue Pflichten erwachsen, was nicht allzu fern ist, und sein schönes Talent in gewinnbrin-gender Weise verwerten, und Kathi — deren ge-sunde Natur ringt sich von selbst durch Wust und Schlacken — lächeln Sie nicht, junger Freund, für das Mädel lege ich getrost meinen Kopf ins Feuer. Es hört sich paradox an, aber was ich ihr wünsche, ist ein echter, tiefgehender Schmerz, der sie auf-rüttelt aus dem fränklichen ‚Sicherlieden‘ unter der Last widerwärtiger, drückender Verhältnisse.“

Der Rechtsanwalt schwieg einen Augenblick, dann sagte er hastig: „Ich habe bisher noch nie über eine Ursache dieser Übermenschenmanie, wie sie es nennen, nachgegrübelt, mir will scheinen . . .“ er hielt an und streichelte nachdenklich das seidige Fell des schönen Pferdes.

Der Fabrikbesitzer rückte sich zurecht, einen Augenblick verhartete er, die Berte in der Linken,

die Zügel stramm angezogen in derselben Stellung, dann wandte er sich und blickte dem anderen, die Rechte auf die Croupe des Tieres legend, mit den hellen Augen ins Gesicht: „Was heißt überhaupt Übermenschen,“ sagte er leichthin, „die sich so nen-nen, haben Blut, haben Leidenschaften, wie wir, sind empfänglich für den kleinsten Nitzel der Eitel-keit. Ein Übermensch ist für mich ein Mensch ohne Blut, ohne Sinne, dessen ganze Persönlichkeit nur Wille, nichts als Wille; einen solchen bringt viel-leicht nur jedes Jahrhundert — was sage ich — Jahrtausend hervor. Dem Häuflein schwächerer, dekaderter Menschen aber, das sich die Namen als Schild für ihre Eitelkeit, ihre Reklamejacht um-hängt, weil es ihnen an Trieb gebricht, selbst etwas zu leisten, die sich ins Hintertreffen legen und andere in die Bresche schieben — ihnen wünsche ich eine große, schwerwiegende Lebensaufgabe, die ihrem Wollen ein bestimmt abgegrenztes Ziel gibt, um so mit dem gesunden Kräfteverbrauch ein Gleich-gewicht gegen die Gefahr des Überfülltseins, der schwächlichen Selbstbeschaung zu geben. — Aber nun, Adieu, auf Wiedersehen!“

Er schüttelte dem jungen Manne vom Pferde herab die Hand und sprengte davon. Heinz blickte ihm nach.

Wie er so da stand, die Arme übereinander ge-schlagen, an einem Pfosten des Parkes gelehnt, lag um den fein geschnittenen Mund, in den trübe blickenden Augen, ein so unerkennbarer Zug verborgenen Schmerzes, daß die stolze Sicherheit, die das hübsche Männergesicht sonst vor anderen kenn-zeichnete, wie völlig verwischt erschien.

(Fortsetzung folgt.)



die schulerhaltenden Faktoren, ohne daß erst der Weg der Landesgesetzgebung betreten würde, zunächst freiwillig die Leistungen für die Errichtung und Erhaltung solcher Anstalten übernehmen. Hierbei könnte, falls in einzelnen Verwaltungsgebieten die Zahl der blinden Kinder zu gering wäre, als daß die Schaffung einer eigenen Anstalt für sie in Betracht kommen könnte, die Vereinigung benachbarter Verwaltungsgebiete zu diesem Zwecke in Aussicht genommen werden.

Für den Fall, als diese Wege nicht gangbar wären, andererseits aber eine private Blindenanstalt schon bestünde, wird, um vorerst auf eine möglichst wenig kostspielige Art für den Unterricht blinder Kinder in größerem Umfange, als dies dormalen der Fall ist, vorzuzuführen, die Anregung gegeben, ein Abkommen mit den öffentlichen, schulerhaltenden Faktoren in der Richtung anzubahnen, daß für die Unterbringung aller heimischen blinden Kinder in den privaten Instituten auf Kosten dieser Faktoren die Möglichkeit geschaffen werde.

Als Notbehelf könnte namentlich in größeren Orten die Aktivierung von Tages-Blindenschulen oder Blindenklassen in Aussicht genommen werden; die analoge Einrichtung für schwachsinrige Kinder (Hilfsschulen, Hilfssklassen) bewähre sich sehr gut und zeitige treffliche Erfolge. Auch wird die Einrichtung von Vorschulen für blinde Kinder (Kindergärten) angeregt.

Um alle blinden Kinder der Anstalts-erziehung zuzuführen, wird im Ministerialerlasse die gesetzliche Statuierung des Anstaltszwanges, der in diesem Falle selbstredend auch für die taubstummen Kinder normiert werden müßte, als erforderlich bezeichnet. Gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, daß dieser Frage erst in jenem Zeitpunkte, in welchem die Möglichkeit der Unterbringung aller nicht vollsinrigen Kinder in eigenen Instituten gewährleistet werde, nähergetreten werden könne. Indes werden, um in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, den Unterbehörden schon jetzt geeignete Maßnahmen empfohlen.

Rücksichtlich der übrigen, bei der erwähnten Enquete gegebenen Anregungen hat das Unterrichtsministerium die nötigen Schritte bei den beteiligten Ressorts eingeleitet.

Wegen Gewährung ermäßigter Portogebühren für die Sendungen von Blindenbüchern ist seitens des Handelsministeriums vor kurzem eine Verordnung erlassen worden.

In Absicht auf Förderung des Blindenbildungs- und Erziehungswezens wurde seitens des Unterrichtsministeriums ein spezieller Kredit, der schon pro 1910 präliminiert ist, in Anspruch genommen.

## Die Ausstellung des kroatischen Künstlervereines „Medulic“.

(Fortsetzung.)

Eben weil Rački in seinem frühererwähnten Gemälde „Die Hölle“ seine Meisterschaft in so glanzvoller Weise dokumentiert hat, müssen uns die künstlerisch unverhältnismäßig wertschwächeren Leistungen in den dalmatinischen Landschaftsszenen (Nr. 81, 84, 85, 86) gewissermaßen befremdend berühren.

Rački zeigt auch in diesen farbenüppigen Elbildwerken, die in ihren grellwirkenden Effekten auf den ersten Blick den Eindruck einer Temperaarbeit machen, eine gute Phantasie, hat das typisch dalmatinische Moment in diesen Bildern wirksam zum Ausdruck gebracht und hat es verstanden, die Eindrücke effektiv zu gestalten. Doch ist dieser Effekt mehr ein theatralischer und ihm entsprechend die Ausarbeitung in Zeichnung und Farbzug zu derb, zu schablonistisch-dekorativ. Die Verinnerlichung — der Adel tiefen Gefühls — geht ihr ab. Und doch sind Motive hier behandelt, die ganz besonders geeignet sind, der Gefühlssprache bereiten Ausdruck zu leihen — wie die Szene „Am Grabe der Mutter“ (Nr. 86) mit all ihren Regungen der Schmerz-durchwühlten Seele.

Aus der Art und Weise der ebenerwähnten Ausarbeitung ergeben sich dann die in diesen Schöpfungen des öfteren wahrzunehmenden Fehler in luftperspektivischer Hinsicht.

Es ist anzunehmen, daß die in den letzterwähnten Gemälden an den Tag gelegte Manier nur eine vorübergehende Phase im Schaffensgange des ohne Zweifel sehr begabten Künstlers bedeutet.

Von den kroatischen Malern hat Ivan Tisov (Agram) zwei Gemälde ausgestellt, das eine davon, in sehr großen Dimensionen, eine Waldlandschaft mit reicher Szenik darstellend (Nr. 153), das zweite ein Heiligenbild, auch mit szenischem Charakter (Nr. 154). Beide Bildwerke sehen sich sympathisch an, sind farbenfrisch, insbesondere das Waldszenenbild. Eine tiefere künstlerische Bedeutung gehe ihnen jedoch ab. Das Waldbild hat den Charakter eines dekorativen Panneaus von mehr äußerlicher Wirkung. Das Heiligenbild ist in Ausdruck und Posierung von einer jüchlichen Weiche; solchem Charakter begegnet man häufig auf Altarbildern, die auf Vieferung gearbeitet sind und auf Kunst wenig Anspruch erheben. Ein charakteristischer, kräftig individualisierender Zug hätte das Werk auf ein viel höheres Niveau gehoben.

Außerdem sind von kroatischen Meistern noch kleinere Arbeiten, und zwar Zeichnungen von Dusan Kofotovic (Agram) und Karl Mijic (Sarajevo) vorhanden. Ansprechende kleine Arbeiten, doch zu geringfügig, um eine Grundlage für die eingehendere Beurteilung ihrer Schöpfer zu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Dauerfassung des Abgeordnetenhauses,) die am Mittwoch um 11 Uhr vormittags begonnen hatte, wurde am 19. d. M. nach 86stündiger Dauer um 1 Uhr nachts geschlossen. Das Haus nahm in allen Lesungen das Gesetz, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung, gemäß dem von den großen Parteien vereinbarten Antrage Kref-Kramar an. Der Zusatzantrag Weidenhoffer, betreffend die Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses, wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr vormittags statt. — Auf die Rede des Abg. Dr. Kref, womit er seinen Dringlichkeitsantrag begründete, sowie auf die Erklärung Seiner Excellenz des Ministerpräsidenten kommen wir noch zurück.

— (Militärisches.) Oberstleutnant Wilhelm Soppé des Feldkanonenregiments Nr. 7 wurde zum Kommandanten des Feldkanonenregiments Nr. 38 in Esseg ernannt. — Überführt wird in die k. k. Gendarmerie der Leutnant Karl Bartovich des Infanterieregiments Nr. 27, in Probedienstleistung beim k. l. Landesgendarmeriekommando Nr. 2 in Prag. — Transferriert werden: der Hauptmann-Rechnungsführer Franz Richter des Infanterieregiments Nr. 13 zum Infanterieregiment Nr. 97, der Militärärztl. Josef Bauer der Militärabteilung des k. l. Staatshengstendepots in Graz und der Militär-Unterarzt Johann Wiesberger der Militärabteilung des k. l. Staatshengstendepots in Stabl gegenseitig. — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Oberleutnant Walter Hahn v. Hahnenbeck des Inf.-Reg. Nr. 97 (auf ein Jahr, Urlaubsort Pola). In den Ruhestand werden versetzt: der Hauptmann-Rechnungsführer Anton Schmidt des Infanterieregiments Nr. 97 als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet (Domizil Leibnitz, Steiermark), der Oberleutnant Dymar Lauter des Feldkanonenregiments Nr. 27, als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet (Domizil Marburg), der Leutnant Guido Fellouschegg (mit Wartegeld beurlaubt) des Infanterieregiments Nr. 97 als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldienste geeignet (Domizil Lussinpiccolo). — Der erbetene Austritt wurde bewilligt: aus dem Heere dem Regimentsarzt in der Reserve Dr. Alfred Tschuschners des Dragonerregiments Nr. 5 (Aufenthaltsort Knittelfeld); aus der k. l. Landwehr (dem Medikamentenassistenten im nichtaktiven Stande Magister Milan Wach des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27. — Infolge der erfolgten Ernennung des Generalmajors Artur Przhorski zum Chef des Etappenwesens wurde Generalmajor von Eisler, Kommandant der 11. Infanteriebrigade, zum Kommandanten der Korps-offizierschule Nr. 3 in Graz bestimmt.

— (Ein Urheberrechtsgesetz in Amerika.) Laut einer Mitteilung der k. und k. Botschaft in Washington ist in den Vereinigten Staaten von Amerika am 1. Juli 1909 ein neues Urheberrechtsgesetz in Kraft getreten, welches für die europäische Produktion geistiger Güter eine wesentliche Besserung ihrer Situation bedeutet. Mit Benützung amtlichen Materials wurde in Nr. 35 der österreichisch-ungarischen Buchhändlerkorrespondenz vom 1. September 1909 ein Aufsatz über das erwähnte Gesetz veröffentlicht.

— (Wintersportzüge von Triest in die Woche.) Vom 25. (nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen vom 19.) Dezember angefangen bis inklusive 27. Februar 1910 werden an Sonn- und Feiertagen Wintersportzüge mit Wagen erster, zweiter und dritter Klasse auf der Staatsbahnstrecke Triest — Görz — Aibling und zurück nach Maßgabe der für den Winterport günstigen Schnee-, Eis- und Witterungsverhältnisse und des Zustandes der Modelbahn in Wocheiner Feistritz verkehren.

— (Der Verein „Društvo rokodelskih mojstrov“) hielt gestern vormittags um 10 Uhr unter dem Vorfige des Herrn Franz Puš im „Rokodelski Dom“ eine Versammlung ab, welche eine Besprechung über die Tätigkeit des Vereines der Handwerkerschulen, über das Lehrlingsheim, eine Besprechung der Kunstgewerbe und ihrer Pflege seitens der Kirche sowie mehrerer aus diesen Diskussionen sich ergebender Anträge zum Gegenstande hatte. Als erster besprach Herr Puš die bisherigen Erfolge des Vereines der Handwerkerschulen. Als solche sind hauptsächlich zu verzeichnen: die Kreierung eines Gewerbeverbandes, indem der diesbezügliche, vom Abgeordneten Dr. Rajc beim Landesauschusse gestellte Antrag bereits Annahme gefunden hat. Der Gewerbeverband wird als beratendes Organ dem Landesauschusse beigeordnet und zehn Gewerbetreibende neben Vertretern verschiedener mit gewerblichen Fragen sich befassender Korporationen als Mitglieder zählen. Der Landesauschusse hat ihm für das angehende Jahr 1000 K Subvention votiert. Einen weiteren Erfolg bildet der ebenfalls angenommene, an den Landesauschusse gestellte Antrag, daß letzterer seine Arbeiten bei gleichem Anbote nur an heimische Gewerbetreibende vergeben wird. Weiters ist zu erwähnen die Einführung des Religionsunterrichtes an den gewerblichen Fortbildungsschulen, endlich die Berufung zweier Vereinsmitglieder in den Ausschusse der gewerblichen Fortbildungsschulen. — Hierauf besprach der Spiritual Herr Stroj die Fürsorge, die in dem unter dem Protektorate des Vereines stehenden Lehrlingsheime den Zöglingen zuteil werde. Er hob die Art der Beaufsichtigung hervor, die stets darauf gerichtet ist, den Zöglingen Unterhaltung und Belehrung in der edelsten Form zu bieten. Diese Intentionen fanden in einer Reihe von Ausflugsveranstaltungen ihren Ausdruck, wobei für die geistige Entwicklung wie das leibliche Wohl

in jeder Hinsicht vorgesorgt war. Im Sommer war für Bäder, Sport und Jugendspiele gesorgt. Zu erwähnen sind die zahlreichen belehrenden und sachlich instruktiven Vorträge, zum Teile an der neugegründeten Handelsschule. Daheim auf der Dilettantenbühne wurden dramatische und Singpielvorstellungen veranstaltet, Gesangs- und Musikunterricht erteilt. Der fürstbischöfliche Sekretär Herr Josef Dostal besprach nun die gewerbliche Kunst und deren Förderung durch die Kirche. Von den ältesten christlichen Zeiten ausgehend, zeigte er, wie die Kirche stets das Schöne und Beste in der Kunst sowohl im Baustil, in der Skulptur und Malerei, als auch in der Verarbeitung von Holz und edlen Metallen verwertete und zu Schöpfungen ausgestaltete, die noch heute die Zierden von Museen, die Schätze von Kunstgalerien, Klöstern bilden und in unzähligen noch vorhandenen Bauten der Nachwelt ein bereides Zeugnis bieten. Er betonte aber auch, wie sehr auch der gewerbliche Meister eingehender Studien auf dem Gebiete der gewerblichen Kunst nötig habe, die am besten durch tatsächliche Inaugenscheinnahme von Kunstobjektammlungen gefördert würden. Es sollte in unserer Stadt ein kunstgewerbliches Museum gegründet werden, der Verein sollte eine Sektion für gewerbliche Kunst ins Leben rufen, deren Aufgabe unter anderem auch die Veranstaltung periodischer kunstgewerblicher Ausstellungen sein würde. So würde sich namentlich für die Förderung des heimischen Kunstgewerbes vieles erreichen lassen. — Herr Puš dankte dem Herrn Vortragenden für die interessanten, sachlichen Ausführungen und stimmte im Namen der Versammlung dessen Anträgen auf das herzlichste bei. Es wurde sofort ein Vorbereitungsausschusse für die präparativen Agenden in der Frage des zu freierenden kunstgewerblichen Museums gewählt, der sich aus den gewerblichen Meistern Herrn Grile, Tratnik und Pengov und dem Herrn fürstbischöflichen Sekretär Dostal konstituierte. Es wurde noch beschlossen, an den Landesauschusse eine Dankadresse für die außerordentlich wohlwollende und tatkräftige Förderung zu leiten, die dem krainischen Gewerbewesen unter der Ägide des Landeshauptmannes Herrn von Suflye zuteil wird.

\* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im Lande Krain (508.150 Einwohner) fanden im dritten Quartale des laufenden Jahres 687 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 4655, die der Verstorbenen auf 2928, darunter 1310 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 490, von über 70 Jahren 469 Personen. An Tuberkulose starben 421, an Lungentuberkulose 104, an Diphtheritis 58, an Keuchhusten 8, an Scharlach 68, an Märsen 12, an Typhus 19, an Dysenterie 37, an Cholera infantum 22, durch zufällige tödliche Beschädigung 76, durch Selbstmord 22 und durch Mord und Totschlag 4 Personen, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — r.

— (Todesfälle.) In Catez an der Save ist am 12. d. M. der 89 Jahre alte pensionierte Lehrer Herr Johann Terselic gestorben. Er hatte an mehreren Schulorten in Unterkrain gedient und war im Jahre 1894 in den Ruhestand getreten. Durch drei Jahre fungierte er auch als Bürgermeister. Als Pensionist lebte er in Catez. — In Triest ist am 15. d. M. die Handelsmannsgattin Frau Engelilde Labrie, eine Laibacherin, im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie hatte sich, als sie noch in Kafel lebte, als Wohltäterin der Schuljugend rühmlichst hervorgetan. — G.

\* (Regulierungsplan für Unter-Sisla.) Wie man uns mitteilt, hat die k. l. Landesregierung für Krain im Sinne des § 91 der Bauordnung für Krain vom 25. Oktober 1875, L. G. Bl. Nr. 26, den nach § 64 l. c. verfaßten, von der Gemeinde Unter-Sisla beigebrachten Hauptbauplan für die östlichen, an die Stadtgemeinde Laibach angrenzenden Teile der Ortsgemeinde Unter-Sisla genehmigt. — r.

— (Hundekontumaz.) Über die Ortschaften Waisch, Unter- und Ober-Sisla, Moste, Dobrunje und Rudnik wurde bis auf Widerruf die Hundekontumaz verhängt.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 28. November bis 5. Dezember 89 Ochsen, 6 Kühe und 4 Stiere, weiters 363 Schweine, 115 Kälber, 18 Hammel und Böde sowie 15 Kitz gechlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 11 Schweine und 21 Kälber nebst 772 Kilogramm Fleisch eingeführt.

\* (Sanitäts.) Wie man uns mitteilt, ist in der Ortschaft Unter-Tuffstein, Haus Nr. 9, Bezirk Stein, eine Typhus-Hausepidemie ausgebrochen. Erkrankt sind bisher ein Mann, zwei Frauen und fünf Kinder; ein Kind ist gestorben. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden die umfassendsten sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. — r.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 15. d. M. wurden 67 Pferde, 200 Ochsen, 67 Kühe und 11 Kälber aufgetrieben. Auf dem Rindermarkte notierten die Preise bei den Mastochsen 70 bis 76 K, bei den halbfetten Ochsen 60 bis 68 K und bei den mageren Ochsen 56 bis 58 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 5. bis 11. Dezember kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (18,2 pro Mille), dagegen starben 18 Personen (23,4 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 1 (orts-fremd), infolge Unfalles 2, an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (44,4 %) und 13 Personen aus Anstalten (72,2 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Märsen 1, Typhus 1, ägyptische Augenkrankheit 1.

\* (Ein Kerkerliebhaber.) Samstag vormittags entwendete der 52jährige Bagant Jakob Jsteniz aus dem



Loitscher Bezirke einer Wäscherin ein Herrenhemd. Er wurde in einer Brantweinschenke an der Unterfrainer Straße verhaftet. Das gestohlene Hemd wurde nicht mehr in seinem Besitze vorgefunden. Auf der Zentralwachtstube simuliert er epileptische Anfälle und stellte sich schließlich so betrunken, daß man ihn in die polizeilichen Arreste tragen mußte. Als man ihm bei der Einvernahme am nächsten Tage erklärte, er werde dem Bezirksgerichte eingeliefert werden, gab er sich damit nicht zufrieden, sondern sagte, er wolle im Kerker überwintern und beging das Verbrechen der Majestätsbeleidigung. Jstienic wurde heute dem Landesgerichte eingeliefert.

**(Wohlfahrt Beschädigung von öffentlichen Anlagen.)** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Individuen in den Anlagen im Tirolipark die Einfriedung beschädigt, ferner einen Gasstadelabau und mehrere von dem Tiergeschützvereine aufgestellten Futterfästen zerstört. Nach den Übeltätern wird eifrigst geforscht.

**(Verhaftete Diebe.)** An der Petersstraße kam durch wiederholte Eingriffe dem Gärtnergehilfen Valentin Vidmar aus dem im Schlafzimmer stehenden und offenen Schubladen ein Geldbetrag von über 40 K abhanden. Das Polizeidepartement ließ als tatverdächtig den in diesem Hause dienenden, schon wegen Diebstahls abgestraften Knecht Franz Brunsek aus dem Littauer Bezirk verhaften. In seinem Besitze fand sich noch ein Geldbetrag von 24 K 11 h vor. — In einer Eisenhandlung wurde vom Geschäftsinhaber sein fünfzehnjähriger Lehrling bei einem Geldbetrug ertappt. Die polizeiliche Untersuchung des Koffers des Lehrlings förderte Schlittschuhe, Taschenmesser, Feilen, ein Schloß und einen Meterstab zutage. Es wurde festgestellt, daß der Junge auch Laubjagen, Pfeifen usw. entwendet und an einige Knaben verschenkt hatte. Die beiden verhafteten Diebe wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

**(In einem Hofe tot aufgefunden.)** Gestern abends fanden die Insassen des Hauses Nr. 4 in der Bohoričgasse im Hofe einen toten Mann liegen. Man verständigte sofort die Sicherheitswache, worauf eine polizeiliche Kommission an Ort und Stelle erschien, die den Verstorbenen als den 54jährigen verehelichten Schmiedgehilfen Michael Jarc aus St. Martin an der Save agnoscizierte. Er war einem Schlaganfall erlegen. Die Leiche wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

**(Verloren.)** Eine schwarze Frauenschärpe, ein Sandtäschchen mit 3 K, ferner ein goldener Zwider nebst mehreren Briefen, ein Geldtäschchen mit 20 K, ein gelbledernes Geldtäschchen mit 30 K in Banknoten und einigem Kleingeld.

**(Mittagsstellung.)** Im Versteigerungsbeditte des L. L. Bezirksgerichtes Laas (Nr. 285 vom 14. d. M.) wurde der Termin vom 26. Jänner 1910 ad 3, 4 und 5 irrümlich angegeben. Die Versteigerung findet am 24. Jänner statt.

**(Wetterbericht.)** Der niedrige Luftdruck, der noch vor drei Tagen über dem Atlantischen Ozean gelagert, verpflanzte sich rasch nach Westeuropa, wo er stürmische, warmes und niederschlagsreiches Wetter verursacht. Auch unsere Gegenden stehen bereits seit zwei Tagen unter dem Einflusse der intensiven westeuropäischen barometrischen Depression. Schon der Samstag gestaltete sich trüb, regnerisch. Die Temperatur hielt sich nahe bei Null Grad Celsius. Gestern regnete es tags und nachts bei stetig fallendem Luftdrucke unaufhörlich. Der Regen hielt bis heute früh an und dürfte in nächster Zeit kaum nachlassen. Die Temperatur ist nachts außerordentlich hoch gestiegen. In der Früh betrug sie im Freien 9,0 Grad Celsius. Auf den Bergen ist Schneeschmelze eingetreten. Aus der herrschenden Wetterlage ist auf veränderliches, wechselnd bewölkt, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu schließen.

## Theater, Kunst und Literatur.

**(Slovenisches Theater.)** Die Ballade von der schönen Vida ist eine der gemütvollsten Schöpfungen der slovenischen Volkspoesie. Die schöne Vida wird von einem Mohren zur Königin von „Spanien“ als Amme für deren Söhnchen gebracht. Daheim Mann und Kind zurücklassend, verzehrt sie sich in der Fremde in Sehnsucht nach dem Kinde. Sonne, Mond und Sterne berichten ihr, daß dieses gestorben sei. Sie weint dann Tag und Nacht bitterlich nach Vater, Kind und Mann. Dieser Stoff wurde von Jurcic zu einem Romane benützt, worin Vida natürlich nicht von einem Mohren, wohl aber von einem geschmeidigen Italiener entführt wird. An Leib und Seele gebrochen, kehrt sie nach längerer Abwesenheit in ihre Heimat zurück, um dort zu sterben. Im Grunde genommen ist's also eine Ehebruchgeschichte, die beim slovenischen Lesepublikum aus dem Grunde erhöhtem Interesse begegnet, weil ihr die erwähnte Volksballade zugrunde liegt. Der Text zur Oper „Lepa Vida“, die vorgestern zum erstenmale in Szene ging, ist nach dem Romane von Jurcic verfaßt, aber namentlich am Schlusse zugunsten des dramatischen Effektes frei behandelt. Die schöne Vida ist im Libretto am besten bedacht und logisch gezeichnet; ihr Gatte Anton hingegen dünkt uns einigermaßen unplausibel. Es ist nicht gut anzunehmen, daß ein Ehemann, wenn seine Frau nach einem, zwei Jahren plötzlich zu ihm zurückkehrt, sie selig in die Arme schließt, ohne dezidierte Auskunft über ihr Verbleiben zu heischen. Er kann ihr des Kindes wegen verzeihen und sie wieder in sein Haus aufnehmen, aber eine Aussprache zwischen den beiden muß unbedingt erfolgen. In der Oper freilich würde sie zugleich das Ende bedeuten und man käme um einen lebhaft aufgebauten Akt und tragischen Schluß.

Die übrigen Personen nehmen keine hervorragende Stellung ein; eine etwas größere Partie fällt der Reza zu, die nach Vidas Flucht deren Kind betreut und dem Hauswesen vorsteht.

Die Oper gliedert sich in vier scharf abgeschlossene Akte, die nirgends einen Stillstand der Handlung aufkommen lassen. Wir wissen nicht, wie weit Dr. Batka's Mitarbeit am Libretto reicht; jedenfalls aber ist die geschickte Szenenführung, die treffliche Kürze des Dialoges sein Werk. Der Komponist Risto Savin hatte genug Gelegenheit, die Vorgänge auf der Bühne musikalisch zu illustrieren, lyrische Gesangsstellen einzuschalten und Volksmotive zu verwenden. Er tat es mit aus gesprochenem Erfolge, auch mit Geschmack und Geschick. Die Oper setzt mit einem kurzen Vorspiele ein, worin die scharf pointierte Rhythmik des südslavischen Kolo erklingt; dazwischen gibt es reizende Chorsätze, darauf folgt die Ballade von der schönen Vida, eine der bestgearbeiteten Nummern der Oper, tief düster in ihrem getragenen Pathos, wirksam illustriert im Orchester, namentlich im Bassus vom Tode. Ein Duett zwischen Vida und Anton zeigt innige Invention, die sich noch steigert, als Vida ihr Kind herzt und küßt. Die Barlarole Albertos bringt ein lodendes Moment in die Reihe der musikalischen Sentenzen; schade, daß sie wegen Mangels einer Harfe an Wirkung einbüßt. Die Musik beginnt sich leidenschaftlich zu gestalten; der Seelenkampf Vidas wird mit unaufdringlichen Mitteln präzise veranschaulicht; das Liebesduett zwischen Vida und Alberto verrät sinnliche Glut. Mächtig erklingt im Orchester der Lodruf in die Ferne; das zart flüsternde Spiel der Streichinstrumente bildet sodann einen wirksamen Gegensatz zu dem auf dem Meere tobenden Sturme. — Im zweiten Akte ist im Eingange ein nettes Scherzo zu verzeichnen; die Musik erhält neuitalienischen Charakter, der in Albertos Trinklische scharf zutage tritt, wohingegen die klagende Sehnsucht Vidas in einer ergreifenden Arie Ausdruck findet. In diesem Akte wäre zudem der wichtige Schluß hervorzuheben, da Vida ihrem Verführer flucht. Der dritte Akt bringt unter anderem zwei Perlen von Liedern nach südslavischen Motiven, so das Schlummerlied der Reza und der Vida, weiters gewaltige Steigerungen im Orchester an den Stellen, wo sich Vida den auf sie einstürmenden Erinnerungen ergibt. Zu Beginn des vierten Aktes erklingt ein Scherzo, dessen Trio Alberto aufgreift, um ein nedlich-sinnliches Lied anzustimmen, das vom Chor wiederholt wird. Beachtenswert ist auch ein nett aufgebautes Quartett, ein apartes Tanzlied Antons, der seine Frau zum Mittanzen anfeuert, endlich der melodramatische Schlußsatz voll packender Kraft und prägnant zur Geltung gelangenden Kontakte zwischen Szene und Orchester.

Risto Savin ist ein gewiegener Musiker, der weiß, was er will. Seine Musik hat modernen Anstrich, guten, hie und da allerdings etwas hohl tönenden Instrumentalsatz; er mischt die Orchesterfarben zu ausdrucks vollen Wirkungen, hat ausgesprochenen Sinn für das Melodische, namentlich für die Kantilene und für eine natürliche Stimmenführung. Hypermoderne Dissonanzen werden in dem Werke wohl kaum zu finden sein. Dabei ist er in der dramatischen Gradation nicht übel bewandert. Seine Oper weist festes Gefüge auf und ist hiebei charakteristisch durch die Verwendung südslavischer Volksmotive mit vielerorts italienisierender Behandlung. Alle diese Umstände lassen den tiefen Eindruck begreiflich erscheinen, den die „Lepa Vida“ bei der Uraufführung auf das ausverkaufte Haus übte. Dem Komponisten wurden nach allen Akten aufrichtig herzliche Ovationen gebracht; aber auch den ausübenden Künstlern auf der Bühne, die sich ausnahmslos um die Oper nach ihren besten Kräften bemühten, wurden vielfache Ehrungen zuteil. Frau Nordgartova, die die Vida darstellte, zeigte sich auf der Höhe ihrer Kunst beim Vortrage der Ballade im ersten Akte, in der Liebeszene mit Alberto, bei ihrer Rückkehr, da sie ihrem Kinde das Schlummerliedchen singt, sowie in der Tanz- und in der Schlußzene, da sie sich mit irrem Lachen über die Leiche ihres Gatten wirft. Sie belebte ihre Rolle mit wechselvollen Stimmungszugängen, die spontan ihrem Temperamente entspringend, die Gesamtleistung hoben. Frau Nordgartova wurde durch rauschenden Beifall sowie durch einen Lorbeerkranz mit Schleifen geehrt. Die Rolle des Anton hatte Herr von Bulakovic inne. Er hielt sich im ersten Akte, dem Charakter seiner Partie entsprechend, reserviert, befandete aber reiche Empfindung beim Wiedersehen mit Vida und so dann beim Vortrage seines Tanzliedes; sein Rencontre mit dem Verführer Vidas war von gewaltiger dramatischer Wirkung. Fräulein Perslova vermochte ihre ausschichtslose Liebe zu Anton mit Eindringlichkeit zu charakterisieren und ihren passiven Akt namentlich im Schlummerliede prächtig zu verwerten. Sie erhielt eine Blumenspende zugeeignet. Herr Fiala sang und spielte den Alberto mit tadelloser Auffassung und war zudem bestrebt, das Antipathische dieser Figur um einige Nuancen zu mildern. Herr Buksek entwidete bei seiner Liebeswerbung gute Empfindung, hätte aber auch um einiges stürmischer sein können. Seine angenehmen Stimmittel werden bei fleißiger Schulung noch gewinnen. Die sonstigen kleineren Partien waren bei den Damen Thalerjeva (die ein Blumenkörbchen erhielt) und Zubanova sowie bei den Herren Lipnick und Patočka sicher aufgehoben. Herr Benisek waltete am Dirigentenpult stramm seines vielfach schwierigen Amtes; das Orchester zeigte hervorragende Disziplin und Ambition.

**(Philharmonische Gesellschaft.)** Das dritte Mit gliederkonzert der Philharmonischen Gesellschaft, das

gestern vor einem zahlreichen Publikum stattfand, bildete eine würdige Nachfeier, den Manen des unsterblichen Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, Beethoven, gewidmet, denn der Abend wurde weisevoll mit der musikalischen Apotheose des Heldentums, der „Eroica“, eröffnet. Die Einführung, die große klassische Sinfonie, welche mehr die Phantasie als das Nervensystem beschäftigt, an die Spitze des Programmes zu stellen, ist entschieden zu billigen. Mit noch unverbrauchten Kräften tritt das Publikum dem gewaltigen Werke entgegen und die Vorträge der Solisten leiden darunter nicht. Die Störung durch jenen Teil des Publikums, welches unbedingt etwa nach dem ersten Satz zu spät kommen muß, ist nicht so empfindlich wie das Flüchten vor dem letzten Satz am Schlusse, welches geradezu demoralisierend wirkt. Auf's empfindlichste wird jedoch die aufmerksame Zuhörerhaftigkeit durch jene verspäteten Besucher in ihrem Genuße gestört, welche mitten im Vortrage den Saal betreten. Die Anordnung, daß während der Dauer eines Musikstückes die Saaltüren nicht geöffnet werden sollen, wird leider nicht beachtet, es wäre daher im innigsten Interesse des ganzen Publikums gelegen, wenn in dieser Hinsicht einmal energig Ordnung geschaffen würde. Jeder Satz der Sinfonie, unter der Leitung des Musikdirektors Herrn Zöhrer großartig vorgetragen, übte tiefe Wirkung. Herr Professor Grümmmer ist ein hervorragender Cellokünstler; seine Vorträge wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Ein ausführlicher Bericht folgt. — Das Konzert beehrte Herr Landespräsident Baron Schwarz, Seine Excellenz Divisionskommandant FML. v. Matuschka sowie viele Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen mit ihrem Besuche. J.

**(Bilderverkauf aus der Kunstausstellung.)** Das Interesse für die ausgestellten Kunstwerke ist ein wachsendes. Kauflustige stellen sich ein und zahlreiche Anbahnungen werden getroffen. Am Samstag wurden zwei Landschafts-Elgemälde des akademischen Malers A. Sica verkauft.

**(„Wiener Mode.“)** Der Fasching des Jahres 1910 wird konzentriert genossen werden müssen, weil er, kürzer als sonst, in rascher Aufeinanderfolge sein Repertoire abwickelt. Man muß also schon jetzt daran denken, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, und um möglichst praktisch dabei zu verfahren, sehe man das soeben erschienene Heft 7 der „Wiener Mode“ an, das sowohl reiche Ball- und Soireetoiletten als auch leicht herstellbare Kostüme enthält. Einfache Röcke und Blusen sowie Haustoiletten sind in größerer Auswahl vorhanden, und wer noch rasch einige schöne Handarbeiten für den Weihnachtstisch anfertigen will, findet auch dafür Anregung und Muster im Handarbeitsteil desselben Heftes. Der besonders interessante Artikel über Servierkunst wird wohl vielen Hausfrauen willkommen sein, die ihren Stolz dareinsetzen, ihren Gästen hübsche Überraschungen zu bereiten. Das Bouboir sorgt, wie gewöhnlich, für geistige Unterhaltung.

**(Photographischer Abreißkalender.)** Ein schönes Weihnachts- und Neujahrsgeheim bildet der uns zugegangene „Photographische Abreißkalender 1910“ der Firma R. Lechner (Wilhelm Müller), Wien, I., Graben Nr. 31. In seiner eleganten Ausstattung und seinem wahrhaft splendiden Schmucke von über 120 wohl gelungenen Reproduktionen nach künstlerischen Lichtbildern, durchwegs auf Chromopapier gedruckt, gereicht der Kalender jedem Schreiber- und Büchertisch, jedem Kunstsinne beherbergenden Heim zur Zierde und bildet mit seinen zahlreichen, saisongemäßen Anleitungen und Rezepten für den Amateurgebrauch, seinem interessanten photographisch-historischen Kalender und dem ganz für die Verhältnisse der Monarchie berechneten Klubkalendarium einen ebenso praktischen als auch schönen Gebrauchsgegenstand, dessen Wert für jeden Lichtbildner noch ganz besonders durch die beigegebene monatliche Expositionsstabelle erhöht wird. Preis inklusive Zusendung 3 K 30 h.

## Telegramme

### des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Konstantinopel, 19. Dezember.** Dem „Idam“ zufolge ist der türkische Gesandte in Belgrad hier eingetroffen, angeblich, um die Pforte über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Balkanbundes zu informieren.

**Cannes, 19. Dezember.** Großfürst Michael, der Großpapa des Kaisers Nikolaus, ist gestern nachmittags hier gestorben.

**Petersburg, 19. Dezember.** (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Minister des Äußern Tzolskij wurde unter Befehl auf seinem Posten zum Mitglied des Reichsrates ernannt.

**Lissabon, 19. Dezember.** König Manuel hat die Demission des Kabinetts Lima angenommen. Für heute sind die Präsidenten der beiden Kammern zur Audienz beschieden.

**Stockholm, 19. Dezember.** Die Verteidigungskommission hat der Regierung den Vorschlag unterbreitet, die Stockholmer Flottenstation von dem gegenwärtigen nach einem anderen Orte in der Nähe Stockholms zu verlegen und Katnaes als den am besten hierzu geeigneten Ort empfohlen. Die Kosten der Errichtung der Flottenstation bei Katnaes, die auf ungefähr 25,500,000 Kronen veranschlagt werden, sollen hauptsächlich durch den Verkauf von dem Staate gehörigen Grund und Boden bei Stockholm gedeckt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Mit 1. Jänner 1910

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . 30 K — h	ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 „ — „	halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50	vierteljährig . . 5 „ 50
monatlich . . 2 „ 50	monatlich . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neue Erscheinungen auf dem Büchermarkte.

Bierbaum D. J., Lilienkron, K 4-20. — Schott P. M., Die Meßgebete der Kirche, K — 36. — Uhle P., Schiller im Urtheile Wölbes, K 2-88. — Sadger Dr. J., Aus dem Liebesleben Nikolaus Lenays, K 3-60. — Seibold Prof. M., Die Radierung, K 2-40. — Wilde Oskar, Ästhetisches und Poesmisches, K 3-60. — Gander P. Martin, Die Erde, ihre Entstehung und ihr Untergang, K 1-80. — Monrad D. P., Sören Kierkegaard, sein Leben und seine Werke, K 3—. — Kierkegaard S., Furcht und Bittern Wiederholung, K 3-60. — Kierkegaard S., Der Augenblick, K 3-60. — Müller Frz., Rom in 6 Tagen, K 3—. — Wiener Deklamatorium, ein lustig's Buch, K 2—. — Verfall A. Freiherr v., Gesammelte Jagd- und Berggeschichten, K 3—. — Spiegler Dr. J. S., Die Unsterblichkeit der Seele, K 3—. — Bormann Dr. W., Die Normen, Forschungen über Fernsehen in Raum und Zeit, K 4-80. — Schu Pernt, Indische Fabellehre, Theorie und Praxis des Fakirtums, K 1-20. — Sankaracharya, Das Palladium der Weisheit, K 1-20. — Schu Pernt, Die Magie des Willens, K 1-20. — Leabbeater C. W., Grundlinien der Theosophie, K 1-20. — Schu Pernt, Sexual-Mysterien in der Religion, K 1-20. — Schu Pernt, Der psychische Atem, K 1-20. — Gorfemann G., Das Geheimnis des Glücks, K 1-44. — Schova E., Die Neugebantenlehre, K 1-44. — Reichenbach Dr. C. v., Die Pflanzenwelt in ihren Beziehungen zur Sensitivität und zum Ode, K 1-68. — Schova E., Der magische Nachtpol oder das Unterbewußtsein des Menschen, K 1-44. — Salburg Edith Gräfin, Ein Konflikt, Roman, K 2-40. — Schamann Frz., Die Nachwehen, ein Roman aus Österreich, K 7-20. — Eduard und Theresie Devrient, Briefwechsel, K 8-40. — Fischer Wihl. in Graz, Murwessen, K 6—. — Fontane Th., Cecile, K 1-50. — Rosner R., Die silberne Glode, K 7-20. — Fall Gaine Th. H., Der Bärge, K 6—. — Vandissin Eva Gräfin, Susanne Mathijons

Liebe, K 4-20. — Zobelitz Fedor von, Das nette Mädel, K 7-20. — Meyer A. R., Triole, ein Tagebuch, K 1-50. — Hohlfeld D., Geringe Leute, Roman, K 4-80. — Sacroma P. M., Deutsches K 4-80. — Such Rudolf, Räuberleben, eine Kleinstadt-Sommergeschichte, K 3-60. — Schullern H. v., Jung-Ostreich, 2 Bände, K 24—. —

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 16. Dezember. Bolaffio, Inspektor; Weiner, Rskr., Triest. — Renier, Dechant, Gurkfeld. — Milicevic, Lehrer in Scarpa, Beamter, Zara. — Rühr, Priv., Fiume. — Rooh, Rfm., Krainburg. — Pradhar, Pfarrer, Lajerbach. — Bobboj, Priv., Reifnitz. — Mobit, Priv., Neuborf. — J. de Santi, Rfm., Vienza. — Prebavec, Agronom, Rogwica. — Dr. Radić, Agronom. — Circa, Bes., Sachsenfeld. — Homm, Aglar, Kiste. — Gaudner, Bauer, Hofmann, Lamm, Wist, Pletich, Rfde. — Brandeis Wien. — Dr. Schell, Arzt; Neumann, Rfm., Triest. — Kemperle, Rofchir, Priv., Stein. — Vican, Rskr., Ill.-Feistritz. Am 17. Dezember. Uhlir, Ing., Prag. — Dr. Weiß, Döbörn, Finanzrat; Müller, Ober-Ing.; König, Ing.; Deutsch, Rskr., Graz. — Kamenarovic, Boneš, Direktoren; Jezkovic, Turb, Rfde., Triest. — Fusz, Lehrer in, Möttling. — Horat, Ing., Kgl. Weinberge. — Franke, Kontrolleur, Gradisca. — Kunil, Rfm., Oberlaibach. — Wita, Rskr., Mailand. — Ettinger, Singer, Reiner, Schwarz, Löwy, Rfde., Wien.

Verstorbene.

Am 16. Dezember. Johann Pavlin, f. l. Gerichts-offizial, 55 J., Petersstraße 47. — Maria Stulj, Gastwirts-tochter, 8 Tage, Floriansgasse 20. — Barbara Lufmann, Private, 79 J., Radekystraße 11. Am 18. Dezember. Auguste Lappein, Private, 75 J., Wienerstraße 19. — Anna Suppan, Sparrassdirektorswitwe, 79 J., Bahnhofsgasse 11. Im Garnisonsspital. Am 15. Dezember. Arnold Schell, Einj.-Freiw., 22 J. Im Zivilspital. Am 15. Dezember. Maria Pengov, Arbeitergattin, 60 J. — Josef Wolbant, Arbeiter, 39 J. Am 17. Dezember. Andreas Prezelj, Arbeiter, 56 J.

Landestheater in Laibach.

38. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Montag den 20. Dezember Eine Nacht in Venedig. Komische Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Lottoziehungen am 18. Dezember 1909.

Linz:	55	42	62	32	48
Triest:	72	37	18	21	9

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Winkel des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
18.	2 U. N.	728.0	2.0	WD. schwach	Regen	
	9 U. N.	727.1	4.0	SW. schwach		
19.	7 U. F.	726.7	4.4	W. schwach		
	2 U. N.	727.1	5.6			28.8
	9 U. N.	726.8	5.8			
20.	7 U. F.	724.5	9.6	SW. schwach		23.2

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 1.2°, Normale -1.9°, vom Sonntag 5.3°, Normale -2.0°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Erdbebenberichte: Am 13. Dezember gegen 1 Uhr 15 Minuten ein Stoß in Montecassino.

Bodennunruhe: Mäßig stark, etwas abnehmend.

Ratgeber für Photographen.

Von den durch die Firma R. Vechner (Wihl. Müller), Wien 1., Graben 30-31, herausgegebenen „Ratgeber für Photographen“ ist soeben innerhalb einiger Monate bereits die dritte große Auflage erschienen, wohl der beste Beweis, daß die Firma ihren Zweck, mit diesem Buche einen zuverlässigen Berater für alle Lichtbildner zu schaffen, vollkommen erreicht hat. Es gibt wohl auch kaum ein zweites Gebiet, auf dem unparteiischer Rat so nötig sein kann, als auf dem der praktischen Photographie und auch kaum ein anderes Feld auf dem ebenso Ware allererster Qualität neben gänzlich minderwertigem dem ahnungslosen Käufer dargeboten wird. Daran aber geht von selbst hervor, welche empfindliche Lücke unter den Befehlen für Photographen die Firma Vechner, die immer bestrebt ist, ihren Geschäftsfreunden beratend zur Seite zu stehen, mit ihrem „Ratgeber“ ausgefüllt hat. Er enthält auf 534 Seiten mit 623 Abbildungen zahlreiche Anleitungen, die Grundzüge der photographischen Optik, Charakteristiken der photographischen Prozesse usw. und ist gegen Einsendung von K 1.80 portofrei erhältlich. (4305a)

Tüchtiger

Forstmann und Landwirt

mit zwei gut bestandenen Staatsprüfungen (f. Jagd, f. Forstschuß und techn. Hilfsdienst) und mehrjähriger Praxis, selbstständig in Forsteinrichtung, Vermessung, Kartierung, Säge- und Ziegeleibetrieb, Buchhaltung und Administration, sucht Stellung als Verwalter, Revierleiter, Förster oder dergl. Gefäll. Zuschriften unter „Forstmann“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Dezember 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Weld	Ware	Weld	Ware	Weld	Ware	Weld	Ware	Weld	Ware	Weld	Ware
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>		<b>Vom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Banken.</b>		<b>Devisen.</b>		<b>Valuten.</b>	
Einheitsliche Rente:		Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Unionbank 200 fl.	583.75	584.75	
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	95.25	95.45	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Unionbank, böhmische 100 fl.	261.50	262.50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Jän.-Juli) per Kasse	95.20	95.40	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Börsenbank, allg. 140 fl.	558.50	559.50
4% konver. steuerfrei, Kronen (Aug.-Dez.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	<b>Industrie-Unternehmungen.</b>		
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Baugesell., allg. 100 fl.	204.00	205.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Brüder Kohlenberg, 100 fl.	757.50	758.50
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	451.00	452.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	188.00	189.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (Oktober-März) per Kasse	99.10	99.30	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.20	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, 100 fl.	203.00	204.00
4% konver. steuerfrei, Kronen (April-Sept.) per K											